

Initiative



www.ernaehrungssouveraenitaet.ch

FÜR ERNÄHRUNGS- SOVERÄNITÄT

LANDWIRTSCHAFT BETRIFFT UNS ALLE:

Was wir erreichen:

Wir bestimmen souverän, was auf unsere Felder, in unsere Geschäfte und auf unsere Teller kommt und was nicht!

Selbstbestimmung:

- > Die Ernährungssouveränität ist unser Recht, die Landwirtschafts- und Ernährungspolitik selbst zu bestimmen.

Fehlentwicklungen in den letzten Jahrzehnten:

- > Die Auswahl wird immer kleiner und wird global angeglichen. Lokale Bedürfnisse werden ignoriert
- > Wir haben keinerlei Kontrolle über Zusatzstoffe und Qualitätsvorschriften unserer Produkte
- > Dem Bauer wird alles vorgeschrieben, vom Saatgut bis zur Grösse der Kartoffel.



DIE INITIATIVE FORDERT

FÜR PRODUZENTINNEN UND PRODUZENTEN EBENSO WIE FÜR KONSUMENTINNEN UND KONSUMENTEN

eine vielfältige bäuerliche Landwirtschaft, gesund und ökologisch

- > die die natürlichen Ressourcen, insbesondere den Boden, schont, das Saatgut schützt und ohne Gentechnik auskommt;

eine bessere regionale Versorgung

- > die sicher und zukunftsweisend ist und in der Qualität kommt, die das Volk erwartet;

einen transparenten Markt und Handel

- > damit wir wissen was wir kriegen und die lokale Wirtschaft eine Chance hat;

Faire nationale und internationale Handelsbeziehungen

- > die angemessene Einkommen ermöglichen und ohne Exportsubventionen auskommen.



BÄUERINNEN UND BAUERN

ES BRAUCHT EINE NEUE LANDWIRTSCHAFTSPOLITIK! UNTERSTÜTZEN SIE DIE INITIATIVE

... wenn Sie Ihre Produkte an Grosshändler liefern

- > und nicht wissen, welchen Preis Sie für Ihre Produkte bekommen: die Initiative fordert Markttransparenz und ein Marktsystem mit gerechten Preise für alle;

... wenn Sie Direktvermarkter sind

- > und die nötige Infrastruktur in der Region fehlt. Die Initiative will lokale direkte Verbindungen und Strukturen zwischen Bauern und Bäuerinnen und KundInnen stärken;

... wenn Sie um den Erhalt der Biodiversität besorgt sind

- > und den Zugang zu bäuerlichem, gentechnik-freiem Saatgut behalten wollen: die Initiative fordert das Recht auf Gebrauch, Vermehrung und Handel mit bäuerlichem Saatgut und verbietet Gentechnik in der Landwirtschaft;

... wenn Sie verantwortungsvolle Tierhalter sind

- > und Ihre Tiere mit lokalem Futter versorgen wollen: die Initiative will den einheimischen Futteranbau stärken und die Abhängigkeit der Landwirtschaft vom Ausland reduzieren;

... wenn Sie in die Landwirtschaft einsteigen wollen

- > Die Initiative will die Zahl der aktiven Menschen in der Landwirtschaft erhöhen. In 20 Jahren haben wir 100'000 Arbeitsplätze in der Landwirtschaft verloren. Das müssen wir gemeinsam stoppen.



KONSUMENTINNEN UND KONSUMENTEN

UNTERZEICHNEN SIE DIE INITIATIVE FÜR EINE NEUE LANDWIRTSCHAFTSPOLITIK, DIE IHREN WÜNSCHEN ENTSPRICHT

... wenn Sie sich Lebensmittel aus der Region wünschen

- > und keine unnötigen Warentransporte wollen: die Initiative fordert, dass regionale Strukturen für Verarbeitung, Lagerung und Handel gestärkt werden;

... wenn Sie die Freihandelsabkommen und deren Konsequenzen beunruhigen

- > und bezüglich der Qualität unserer Nahrung mitbestimmen wollen: die Initiative stärkt eine lokale Produktion, die den Erwartungen der Bevölkerung entspricht;

... wenn Sie wissen wollen, was Sie essen

- > und erstaunt sind, dass das Parlament, trotz Pferdefleischskandal, eine verbesserte Produkteinformation auf verarbeiteten Lebensmittel abgelehnt hat: die Initiative fordert die Information bezüglich Produktionsbedingungen und Verarbeitung der Inhaltsstoffe, bei inländischen sowie bei importierten Lebensmitteln;

... wenn Sie bereit sind einen fairen Preis zu bezahlen

- > und auch für Bäuerinnen, Bauern und deren Angestellten faire Löhne ermöglichen wollen: die Initiative will die sozialen und ökonomischen Bedingungen in der Landwirtschaft verbessern.

UNSERE SYMPATHISANTINNEN UND PARTNERINNEN



Hans Rudolf Herren - Agronom und Insektenforscher, Träger des Alternativen Nobelpreises - Ich unterstütze die Initiative weil sie ein Schritt zur Umsetzung des dringend notwendigen Kurswechsels zu einer ökologischen und sozial förderlichen Landwirtschaft ist. Die Wichtigkeit des Zuganges zu Saatgut, attraktive Beschäftigung in einer kleinbäuerlichen Landwirtschaft, sowie die kritische Haltung zur Gentechnik wurden bereits im von mir präsiidierten Weltagrarbericht betont. Ich begrüsse es, dass die Initiative diese Themen in der Schweiz angehen will. (..)



Luigi D'Andrea - Sekretär von StopOGM
Die Landwirtschaft ist der Pfeiler, welcher die Grundlage für die Entwicklung, die Organisation und die Pflege der Zivilisationen bildet. Eine souveräne, vielfältige und gerechte Landwirtschaft, welche die ökologische und wirtschaftliche Widerstandskraft fördert, ist das notwendige Minimum für die langfristige Aufrechterhaltung einer friedlichen Gesellschaft. Die Initiative für Ernährungssouveränität ist ein erster gründlicher Reformationsversuch eines Produktionssystems, welches die Erde und die Menschen ausser Acht gelassen hat.



Jean Ziegler - Vizepräsident des Beratenden Ausschusses des UNO-Menschenrechtsrates - Vor Ort, von der Mongolei bis Brasilien, habe ich die absolute Notwendigkeit einer radikalen Wende der Agrarpolitik erkannt. Dieser Initiativtext ist grossartig; Die Ernährungssouveränität als übergreifender Grundsatz! Die Bauern werden in ihrer wesentlichen sozialen Rolle anerkannt. Die internationale Solidarität ist eine weitere Dimension.



Ulrike Minkner - Bäuerin und Vizepräsidentin uniterre
Ich bin für Ernährungssouveränität, weil ohne internationale Solidarität und ohne Einbezug der Bevölkerung, keine zukunftsfähigen Perspektiven entstehen können. Seien wir gradlinig und fordern das ein, was den Bewohnerinnen und Bewohnern eines jeden Landes zusteht: Faire Löhne und faire Preise, ein rücksichtsvoller Umgang mit der Natur, eine glasklare Marktübersicht sowie eine eindeutige Produkte-Information für die Konsumentinnen und Konsumenten.



BÄUERINNEN- UND BAUERNGEWERKSCHAFT UNITERRE

Die Schweizer Bauerngewerkschaft, die seit 60 Jahren für gerechte Preise und Einkommen einsteht. Mitglied der weltweiten Bewegung Via Campesina, fördert sie eine dynamische Landwirtschaft, die sich an den Bedürfnissen der Bevölkerung orientiert.

ÜBERNEHMEN WIR WIEDER VERANTWORTUNG FÜR UNSERE LANDWIRTSCHAFT, UND FÜR UNSERE ERNÄHRUNG. DER MENSCH IST WAS ER ISST!

Unterstützen Sie die Initiative:

- > Unterschreiben Sie
- > Sprechen Sie mit Ihren Bekannten darüber
- > Bestellen Sie Informationsmaterial und Unterschriftenbögen
- > Nehmen Sie an Unterschriften-Sammelaktionen teil
- > Unterstützen Sie das Projekt finanziell

Finanzielle Unterstützung:

Eine Initiative kostet 100'000 – 150'000 Franken, trotz vieler freiwilliger Helferinnen und Helfer. Unsere Mittel sind begrenzt, wir sind auf Ihre Unterstützung angewiesen.

Kontakt:

Initiative für Ernährungssouveränität
Postfach 925
1001 Lausanne
www.ernaehrungssouveraenitaet.ch – info@ernaehrungssouveraenitaet.ch

Spendenkonto «Initiative»:

IBAN CH68 8012 3000 0028 4962 2